

Seminar:

Projekte im Deutschunterricht UND

Auswertung des Halbjahrespraktikums

SS 2007 VakNr.: 10-108-H-1506

**Schriftliche Reflexion der deutschsprachigen  
U20 Poetry Slam Meisterschaften in Berlin vom  
3.10.2007 – 6.10.2007**

**Kerstin Schweer  
Gneisenastraße 21  
28201 Bremen  
Matrikelnr.: 1714614**

**Pari Jacob  
Am Dobben 1  
28203 Bremen  
Matrikelnr.: 1682944**

## **Reflexion U20 Poetry Slam 2007**

Im Rahmen eines Seminars, indem Poetry Slam unter anderem eine Rolle spielte, bekamen Studenten die Möglichkeit als Praktikanten im Jahr der Geisteswissenschaften für vier Tage einen Einblick in die Organisationsstrukturen des Poetry Slam Festivals in Berlin zu erhalten.

Obwohl Poetry Slam schon seit über zehn Jahren auf Festivals praktiziert wird, sind diese Möglichkeiten des kreativen Schreibens und der Performance noch nicht bis in den Deutschunterricht der Schulen, besonders im Sekundarbereich I vorgedrungen. Als Projekt oder als Unterrichtsinhalt an deutschen Schule unterrepräsentiert, gibt es Bestrebungen Poetry Slam in den Lehrplan zu integrieren. Damit dieses Ziel in den nächsten Jahren erreicht werden kann, ist es nötig auch im didaktischen Unterricht der Universitäten, also in der Ausbildung von Deutschlehrern, Veränderungen der Lerninhalte vorzunehmen. Um erste Erfahrungen in diesem Bereich zu sammeln, bietet sich die Teilnahme an einem Slam Poetry Event als Helfer im Hintergrund besonders an. Wir, als angehende Deutschlehrer, treten in direkten Kontakt mit den Poeten und können deren Erfahrungen und Einstiege in den Poetry Slam für didaktische Überlegungen im Unterricht aufgreifen und verwerten.

Innerhalb von vier Tagen ergibt sich die Möglichkeit die Poeten als Persönlichkeiten näher kennen zu lernen und zu erfahren welche Jugendlichen sich im Allgemeinen für die Teilnahme an einer Poetry Slam Veranstaltung entschieden haben. Unsere Rückschlüsse bleiben jedoch immer subjektiv und alle Erläuterungen in diese Richtung sind nur als persönliche Reflexion zu werten und verfügen über keinen wissenschaftlich fundierten Hintergrund.

Im Verlauf der ersten Vorrunde im Festsaal Kreuzberg haben wir im Backstage-Bereich mit den unter 20jährigen vor ihrem Auftritt eine Befragung zum Festival und zu Poetry Slam im Allgemeinen durchgeführt.

Unsere Absicht war es, Beweggründe für die Teilnahme an Poetry Slam Veranstaltungen zu finden und eine Bewertung der Organisation und Betreuung zu bekommen, die in zukünftigen Veranstaltungen berücksichtigt werden könnten. In jeder Vorrunde treten zwölf Jugendliche mit ihren selbst geschriebenen Texten gegeneinander an. Die stichprobenartige Befragung bei 14 Jugendlichen kann nur die Richtung eines Meinungsbildes wiedergeben. Die Fragenstruktur hielten wir absichtlich auf einem eher persönlichen Bereich. Trotz sehr allgemeiner Fragestellungen zu Unterkunft, Betreuung und Kontakten zu Slammastern, nahmen die Jugendlichen den Fragebogen als Anlass, sich uns darüber hinaus mitzuteilen.

Die Qualität der Unterkünfte werden insgesamt sehr positiv bewertet. Einige bemängeln jedoch, dass die Unterkünfte der Slammer zu weit voneinander entfernt seien und im Vorjahr ein größeres Gemeinschaftsgefühl geherrscht habe. Außerdem wünschen sich die jungen Slammer in einer Unterkunft mit den Slammastern zusammen zu sein und sich auch nach den Auftritten in privaterem Rahmen austauschen zu können. Die jugendlichen Slammer kennen sich und sind über die Bundesland- und Landesgrenzen zur Schweiz und Österreich miteinander über Internetforen vernetzt. Man kennt sich und hat bereits Freundschaften geschlossen. Die Stimmung unter den Jugendlichen ist im Backstagebereich von Respekt und Kollegialität geprägt. Die Jugendlichen empfinden es als selbstverständlich, sich gegenseitig zu unterstützen und so werden auch Neulinge sofort aufgenommen und integriert.

Der Kontakt zu älteren und bekannten Slammern wird gesucht und es wird als Ehrung empfunden, wenn Slammaster sich mit den Texten der Jugendlichen auseinandersetzen oder sich an den Namen des U20-Slammers erinnern. Vorbilder der Jugendlichen finden sich meist im regionalen Bereich. Auf die Frage, ob Slammaster mit HipHop- oder Rapgrößen der Musikbranche mithalten können, antworteten alle Jugendlichen mit Ja. Außergewöhnlich hieran ist, dass Slammaster trotz ihres insgesamt relativ niedrigen Bekanntheitsgrades, wie Prominente gehandelt werden.

Alle Jugendlichen wirkten im Gespräch, an ihrem Alter gemessen, schon sehr reflektiert. Das ausgeprägte Bewusstsein für individuelles Gedankengut und die bewusste Abkehr vom kollektiven Mainstream ist bei allen Teilnehmern präsent. Den Einstieg zum Poetry Slam fanden die meisten Jugendlichen durch Workshops im schulischen Rahmen. Einige wurden durch Freunde oder Berichte aus dem Fernsehen auf diese besondere Art der Textperformance aufmerksam. Bei fast allen Jugendlichen war eine Affinität zum deutschen Sprechgesang oder amerikanischen Hip Hop bereits vorhanden. Andere gefallen sich in der Rolle des auf der Bühne agierenden intellektuellen Künstlers. Die unterschiedlichen Persönlichkeitsprofile werden auch in der bewusst ausgewählten Bühnenkleidung deutlich. Die jungen Slammer möchten zeigen, dass sie sich von anderen Jugendlichen unterscheiden. Auffallend ist auch das ungefähr gleichwertige Niveau der Teilnehmer, was wahrscheinlich auf den jeweiligen betreuenden Slammaster zurückzuführen ist. Da die meisten nicht zum ersten Mal an solchen Festivals teilnehmen wirken ihre Auftritte schon sehr professionell und selbstbewusst, was in diesem Alter zwischen 14 und 20 eher ungewöhnlich ist. Klar wurde hierdurch auch, dass viele Jugendliche sich in der Festivalumgebung sicher und gut betreut fühlen.

Die San-Francisco Reise als ersten Preis für den Gewinner des U20 Slams wird von den meisten Teilnehmern als sehr hochwertig und außergewöhnlich empfunden. Lediglich einige wenige reizt der Preis nicht oder sie haben an dem festgelegten Termin keine Zeit. Insgesamt wird der erste Preis aber nicht als Hauptmotivation betrachtet, sondern die Möglichkeit seine Fähigkeiten vor einer Jury und dem Publikum unter Beweis zu stellen, sich mit anderen zu messen, das Selbstbewusstsein auszubauen und andere Menschen an seinen Gedanken teilhaben zu lassen.

In den Texten der Jugendlichen geht es vornehmlich um ihre Lebenswirklichkeit. Wahrnehmungsebenen jeglicher Art werden angesprochen. Überwiegend gesellschaftskritische Texte mit Bezug auf Liebe, Freizeit, Politik, zwischenmenschliche Beziehung, Toleranz, Respekt oder traurige Erlebnisse sind die Themenschwerpunkte der jugendlichen Slammer. Also Themen die Jugendliche im Heranwachsen vordergründig

beschäftigen. Grundlegende Fragen zu: Wer bin ich? Was mache ich? Wo will ich hin? Wo ist mein Platz in der Gesellschaft? In was für einer Welt lebe ich? Habe ich die Chance etwas zu verändern? helfen den Jugendlichen bei der Suche nach ihrer Identität.

Die Textart und der dazugehörige Vortrag der einzelnen jugendlichen Slammer lassen vielerlei Rückschlüsse auf ihr Selbstbild zu. Die Texte reichen von Kurzgeschichten mit offenem Anfang und einem pointierten Ende, über Gedichte, Kommentare, Begebenheiten aus dem Alltag bis zu Sprechgesang mit Beatbox- Begleitung. Der Auftritt auf der Bühne wird genutzt, um der „Welt“ eigene Gedanken mit zu teilen, die sehr unterschiedlich motiviert sind. Der Frage „Welches Bild von mir möchte ich der Welt zeigen?“ wird unbewusst nachgegangen und zeigt sich in der Themen- und Performancewahl der Slammer. Die meisten Performances zeugen von gesellschaftskritischem und politischem Interesse, aber auch rein zur Unterhaltung oder Profilierung des Slammers dienende Beiträge sind oftmals vertreten.

Schüler die beim Poetry Slam auftreten wirken zunächst insgesamt sehr selbstbewusst, da sie den Mut aufbringen vor einem breiten Publikum einen Teil ihrer Persönlichkeit preis zu geben. Auf den zweiten Blick und in Gesprächen wird aber deutlich, dass einige Slammer im Alltag nicht gerne im Mittelpunkt des Interesses stehen. Der Schutz der „Rolle“ des Poeten auf der Bühne bietet die Möglichkeit sich als selbstbewusstes Individuum zu präsentieren und auszuprobieren. In den Gesprächen mit den jungen Slammern war erkennbar, dass die Begegnung mit Poetry Slam in der für viele Jugendliche schwierigen Phase der pubertären Akzeleration, einen wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung der Persönlichkeitsausbildung ausgeübt hat. Positive Erfahrungen mit in der Poetry-Slam-Szene aktiven Workshop-Leitern führten bei vielen Jugendlichen zu einem enormen Motivationsschub.

Die Erkenntnis, dass eigene Textauswahl und Performance durch Slam-Profis Zuspruch und Bestätigung findet sowie zu positiven Reaktionen beim Publikum führt, dass sich aus Eltern, Mitschüler und auch ihnen unbekanntem

Zuschauern zusammensetzt, bekräftigt sie weiter und unterstützt sie in ihrem Fortkommen. So berichten die U-20 Slammer, dass die Beschäftigung und konkrete Ausübungen von Poetry Slam ihnen auch im Schulalltag von Nutzen wäre, da es ihnen leichter falle Referate zu halten und sich selbstsicherer am mündlichen Unterrichtsgeschehen zu beteiligen. Poetry Slam Texte können dazu beitragen interessanteren Deutschunterricht zu gestalten. Die Schülersicht auf den Deutschunterricht kann hiermit erweitert und die Produktion eigener Texte attraktiver werden lassen.

### **Schlussfolgerungen aus der Reflexion**

Aufgrund der Erfahrungen und den neuen Einsichten durch das Slam Poetry Festival in Berlin, ist es, wieder zurück in Bremen, zu der Idee eines selbstorganisierten Poetry Slams gekommen. Es gibt in Bremen einen Poetry Slam, der alle zwei Wochen stattfindet, der jedoch keine bekannten Slammer aus Deutschland einlädt und insgesamt wenig Austausch mit anderen Städten betreibt. Der Moderator des hiesigen Slams verfolgt eine besonders skurrile Linie in seinen Slam Poetry Abenden und lässt kaum Änderungsvorschläge zu. Der Slam Abend läuft oftmals nach dem gleichen Schema ab und die Moderation wiederholt sich nach dem dritten Besuch zunehmend. Daher verwundert es, dass es immer noch Menschen gibt, die zu jeder Veranstaltung erscheinen, zumal junge Teilnehmer rar sind. Im Allgemeinen hat man den Eindruck, dass dieser Slam Poetry längst eingeschlafen ist. Wir möchten diesen Zustand gerne ändern und Werbung in den Schulen machen, damit mehr junge Menschen an diesen Events teilnehmen können. Ihnen fehlt oftmals die Anleitung durch erfahrene Slammer, die ihnen helfen würden die eigenen Gedanken so auf das Papier zu bringen, dass sie es einem Publikum präsentieren könnten.

Zeitgleich wurden in Bremen von der Senatorin für Bildung und Wissenschaft Mittel bereit gestellt, um an der Stadtteilschule Johann-Heinrich-Pestalozzi-Schule in Bremen-Gröpelingen eine Lyrik-Werkstatt einzurichten, die sich „Club der kleinen Dichter“ nennt. Der Stadtteil Gröpelingen gilt als sozialer

Brennpunkt und vereint zudem viele multikulturelle Einflüsse. Die Werkstatt ist ein Angebot für Schüler und Schülerinnen mit Migrationshintergrund und/oder besonderen Begabungen in Deutsch. Ziel dieser Maßnahme ist es einerseits die Sprachkompetenzen (Wortschatz, Grammatik, kreativer Umgang mit Sprache) zu fördern und andererseits die Schüler und Schülerinnen zu befähigen eigene Texte oder auch fremde Texte vor Publikum vorzutragen. Die Leitung der Werkstatt übernehmen die Kulturwissenschaftlerin Dorothea Buchmann und der Lehramtsstudent Pari Jacob, die dabei zeitweise von einem Kameramann unterstützt werden, so dass auch Videoperformances entstehen können.

Ausgehend von diesen Videoperformance-Übungen sollen interessierte Schüler und Schülerinnen dann an dem eben als Vorhaben beschriebenen Poetry Slam teilnehmen. Die Gruppen in dieser Werkstatt sollen klein sein, höchstens 4 – 6 Schüler und Schülerinnen. Die Einheiten dauern in den Mittagspausen ca. 40 Minuten. Angestrebt wird die Einladung verschiedener Poetry Slam Künstler aus ganz Deutschland, die als „Gastdozenten“ weitere Anregungen für die Schüler bieten können. Für diese Werkstatt, die in den vergangenen Wochen in allen Klassen der Johann-Heinrich-Pestalozzi-Schule vorgestellt wurde, haben sich bereits 64 Schüler angemeldet.

Verknüpft mit der angestrebten Etablierung eines neuen Bremer Poetry Slam mit der Absicht auch Schülern eine Teilnahme zu ermöglichen und den Bemühungen an der Schule in Bremen-Gröpelingen, bietet sich die Möglichkeit einer engen Kooperation zwischen Schule und kulturellem Stadtteilleben an. Wir beabsichtigen daher den Poetry Slam direkt im Stadtteil Gröpelingen stattfinden zu lassen. Die Wege zu kulturellen Veranstaltungen, die in Bremen fast ausschließlich in anderen Stadtteilen angeboten werden, stellen für Schüler und Anwohner aus diesem sozial benachteiligten Umfeld ein kaum überwindbares Hindernis dar. Deswegen möchten wir bewusst Kulturveranstaltungen dieser Art in diesem sozialen Brennpunkt etablieren.